

namnten Fätschwefels, welche Sie dem Verein für Gewerbsfleiß in Pr. mit dem gefälligen Schreiben vom 8 Februar dieses Jahrs mitgetheilt haben, sind bei der damit angestellten Prüfung als Arsenik frei befunden worden, wie es ihre Mittheilung angab.

Berlin am 5 Juni 1844.

Der Vorsitzende, Bauer.

Da die amtlichen Zeugnisse übereinstimmen, sowohl vom k. würtemb. Gewerbs-Verein und der Wein-Verbesserungs-Gesellschaft, als auch der Weinhändler, Saftzeber, Küfermeister und Bierbrauer dieses Fabrikat als Arsenik frei und zur Verbesserung kranken und gesunden Weins, Bieres und Mosts empfehlen, wo bei deren Verwendung die Kinder schon, wie kranke, schwächliche und gesunde Personen Arsenik freien Wein, Most und Bier trinken, welche weder Kopfschmerzen noch Magenleiden und Nerven erzeugen, so wird dieses Fabrikat im allgemeinen Interesse der Empfehlung würdig in andern Mäntern gefunden werden.

Die Herrn Carl Weil und W. Sirt in Schorndorf so wie Herr Fr. Kemppis in Welzheim haben Lager von diesen Schwefelschnitten.

Miscellen.

Die Quittung in Versen.

Ein armer Dorfpfarrer erkrankte und wurde von einem Arzt aus der nahen Residenz behandelt, der nach sechs Besuchen sechs Dukaten Honorar forderte. Der Pfarrer ging, so bald er es vermochte, nach der Stadt und sprach dem Arzt ins Gewissen, indem er ihm offen gestand, daß von einer solchen Summe er und seine Familie zwei Monate hindurch leben müßten, so gering sey der Gehalt bei seinem Amt. Der Arzt wollte aber nicht von seiner Forderung lassen, wie oft auch der Pfarrer ein sprach, seine Vorstellungen zu wiederholen; zuletzt wurde jener unhöflich. Darauf schickte ihm der Pfarrer folgende Zellen:

Du machtest sechs Besuche meinem Leibe,

Und sechs Besuche mach' ich deingm Herzen;
Ich armer Pfarrer sprach dir von den Schmerzen
Des Mannes, dem nach wenigem Besuche
Du eine solche Zahlung auferlegt,
Daß er vor Schreck schon neue Krankheit hegt.
Du blichest hart; doch für mein Rathen
Zum Heil empfand' ich gleichfalls sechs Dukaten
Und wir sind quitt, wird dir der Schein gebracht:
Durch Gegenrechnung richtig abgemacht.

Der Streit um die Jungfrau.

(Eine lithauische Volkslage.)

Als im Jahr 1326 die Lithauer in Preußen einbrachen, befand sich unter den Gefangenen auch eine adeliche Jungfrau von hoher Schönheit, um deren Besitz zwei von den Bojaren so in Haber gerietzen, daß sie auf Leben und Tod darum zu kämpfen beschloßen. Dies erlah von ungefähr der Lithauer oberster Feldhauptmann David von Sarten, des Großfürsten Gedinnim Marschall. Den verdros es sehr, daß um ein gefangen Weib zwei tapfere Helben sich selbst unter einander verderben sollten, legte sich bald dazwischen und sagte, sie sollten die Sache ihm anheimstellen, und als sie nun beide darein gewilliget, hieb er die Jungfrau vor ihrem Angesichte von einander und sprach: es möge nun jeder von ihnen ein Stück und also zugleich einer so viel als der andere von der begehrten Maid hinnehmen.

Räthsel.

Ich bin der ganzen Welt, besonders Kindern werth,
Ich, der Gemümel flucht, die tollsten Träume nährt,
Dit kurzen Tod auch giebt und Leben neu beschert;
Wer falsch rath — sonderbar! errath mich doch verkehrt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 47: Uhrenband.

Frucht-Preise in Winnenden vom 21 Nov.	höchster		mittl.		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Scheffel	12	—	11	42	—	—
Woggen	9	—	—	—	—	—
Dinkel	—	—	—	—	—	24
Dinkel	5	48	5	30	5	—
Gersten	9	36	9	4	—	—
Haber	5	6	4	24	4	—
Erbsen per Sinti	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Einkorn	—	34	—	32	—	—
Melchtern	1	8	1	—	—	—
Akerbohnen	1	4	1	—	—	—

Frucht-Preise in Schorndorf den 19 Nov.	höchst.		mittl.		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Scheffel	12	24	—	—	12	—
Woggen	—	—	—	—	—	—
Woggen	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Haber alter	6	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	1
Linßen per Sri.	—	—	—	—	—	—
Kernendrod 8 Pfund	22	fr.	Dönsfleisch 1 Pfund	8	fr.	
1 Kreuzerdel soll wägen	8	fr.	Rindfleisch 1	—	7	fr.
Schweinefleisch, abgezog.	9	fr.	Kalbfl. 1	—	8	fr.
ganz	10	fr.	Lammfleisch	—	fr.	

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

Nro. 49.

Donnerstag den 5 Dezember

1844.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Welzheim. Die königl. Pfarrämter werden hiermit unter Beziehung auf den Erlaß des gemeinschaftlichen Oberamts vom 30 März 1838 an die Abfassung der Bevölkerungs-Listen pro 15 Decbr. d. J. erinnert und veranlaßt das Geschäft so zu beschleunigen, daß die Listen bis Samstag den 28 k. Mts. hieher übergeben werden können. Dabei wird in Folge höherer Anordnung bemerkt, daß in den Listen sämtliche Parzellen in der Ordnung des Staatshandbuchs mit ihrer Bevölkerung vollständig vorzutragen sind und daß die Listen auch von den weltlichen Orts-Vorstehern hinsichtlich der von ihnen zu gebenden Notizen über Umzüge beurkundet werden müssen.

Den 29. Novbr. 1844.

K. Oberamt, Leemann.

Amthche Bekanntmachungen.

Heslaf.

Die hiesige Gemeinde ist Willens einen zur Zucht tauglichen gelbrothen schönen Farren im Alter von ungefähr 1 1/2 Jahr zu kaufen. Verkaufs-Liebhaber, welche vor die Tauglichkeit und Tüchtigkeit Garantie leisten können, wollen die unterzeichnete Stelle noch im Laufe dieser Woche hievon in Kenntniß setzen.

Am Montag den 9 d. M. Vormittags 11 Uhr wird ein zur Nachzucht untauglicher großer Farre im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich auf dem Rathhaus dahier einfänden.

Gemeinderath.
Aus Auftrag:
Schultheissenamt Seiz.

Ober-Urbach.
(Holz-Verkauf.)
Die Erben der Witwe des Jakob

Mart Bauers allhier haben eine zweistöckige zu 2 Wohnungen eingerichtete 59' lange und 42' breite Behausung, Scheuer und gut gewölbten Keller zu ca. 100 Eimer Faß nebst 1 Wagen-, Laub- und Holzhütten 36' lang und 10' breit, ein besonderes Wasch-, Back- und Brennhaus hinter dem Haus auf dem sogenannten Hohenacker, und 1 Viertel 4 1/2 Ruthen Gras-, Baum- und Kuchengarten beim Haus um 1400 fl. verkauft. Die Gebäulichkeiten sind in gutem baulichen Zustand und es kommen sämtliche Realitäten am

Samstag den 21 Dezember d. J. Mittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu Aufstreich wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 27 Novbr. 1844.
Waisengericht.

Waldhausen.
(Gläubiger-Ausruf.)
Der im Jahre 1830 nach Nordamerika ausgewanderte und in Phi-

ladelphia ansässige Leonhard Grözinger, Metzger von Rantenharz hinter um Ausfolge seines dahier befindlichen und in pflegschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens.

Da für denselben Niemand die gesetzliche Bürgschaft leisten will, soernte Grözinger auf sein Bürger- und Untertanenrecht verzichtet hat, so ergeht hiemit an alle diejenige welche an gedachten Grözinger eine Forderung zu machen haben, die dringende Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen a dato bei dem hiesigen Schultheissenamt um so mehr geltend zu machen, als dieselbe es selbst sich zuschreiben hätten, wenn sie später nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Am 20 Novbr. 1844.
Schultheissenamt,
Schelling.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
Unterzeichneter erlaubt sich in Erinnerung zu bringen, daß sämtliche

Beiträge unseres Bezirks zum Gustav Adolphs-Wein durch ihn in Empfang genommen und besorgt werden.

Den 27 Novbr. 1844.

Diaconus Frank,
Secretär des Schorndorfer
Hülfsvereins.

Schorndorf.

(Plochinger Kunstmehl-Empfehlung.)

Im Laufe dieser Woche erhalte ich Kunstmehl No. 0; welches ich nebst meinen andern feinen Sorten zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Carl Max. Meyer.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er bei Polizeidiener Balz eine Niederlage seiner selbst fabrizirten Bürsten zc. hält, und empfiehlt solche unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise bestens. Zugleich erlaubt er sich anzudeuten, daß er auf Bestellung auch Rehrbürsten verfertigt; welche zum Reinigen der Röhren sehr geeignet sind, und können die Bestellungen gemacht werden bei Obigem oder

bei J. Kumpff,
Bürstenmacher.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag ein Tangenten-Clavier im Werth von 2 Kreuzen zu verkaufen.

Weiß, Lehrgehilfe.

Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt sich auch dieses Jahr wieder mit Fertigung von

Winterschuhen verschiedener Gattungen, und können dieselben auf Verlangen mit Leder besetzt und geföhlt abgegeben werden, um viele Aufträge, mit Beachtung billiger Preise, bittet ergebenst

Johann Georg Frank,
Acceiser der Neuwege
gegenüber.

Schorndorf.

Kinderspielwaaren aller Art, neuesten Geschmacks und zu billigen Preis empfiehlt bestens

J. D. Steinestel.

Schorndorf.

Ich habe 100 fl. Pflugschaftsgeld auszuleihen, welches gegen gesetzliche Versicherung jeden Tag erhoben werden kann.

Entenmann, Küferobermstr.

Hauersbronn.

Ungefähr 2,000 fl. 8jährige Güterziegel in 10 Posten werden gegen baar Geld umzusetzen gesucht und ertheilt nähere Auskunft

Den 2 Dezbr. 1844

Schultheiß Schnauffer.

Lorch.

(Wirthschafts-Verkauf.)

Der Unterzeichnete, gegenwärtig Eigentümer der Wirthschaft zum Löwen dahier, bietet dieselbe hiemit zum Verkauf an. Das Wirthschafts-Gebäude enthält im untern Stock eine geräumige Wirthschafts-Stube und mehrere Nebenzimmer, Küche mit Kunstherd, so wie in einem an die Küche angebauten Anbau eine Waschküche mit

Backofen und Brunnen, nebst einer Branntweimbrennerei-Einrichtung und Pferde stall zu 8 Pferden, sowie einen gut gewölbten Keller, worin sich gegenwärtig 34 Eimer haltende in Eisen gebundene Fässer befinden, welche mit in den Kauf gegeben werden; im obern Stock ein heizbares Zimmer, ein großer Tanzboden, nebst noch 2 weiteren Zimmer und Küche; auf der Bühne 2 geschlossene Kammern, so wie noch weitem Platz. Unmittelbar hinter dem Wirthschafts-Gebäude eine große Scheuer worin eine Mäzge eingerichtet ist, sowie ein Viehstall zu 10 Stück. Auch könnte auf Verlangen eines Käufers ein großer Burz- und Grazgarten mit Obstbäumen ausgelegt, zu dem Wirthschafts-Gebäude um einen billigen Preis erworben werden.

Das Wirthschafts-Gebäude hat eine gute Lage, würde sich zu einem jeden Gewerbe eignen, liegt nahe an der Kirche und es würde ein thätiger Mann sein gutes Fortkommen finden, auch giebt es dahier immer Gelegenheit um billige Preise sich Güter zu erwerben. Die Liebhaber können dieses Anwesen täglich einsehen und mit mir einen annehmbaren Kauf abschließen; wobei noch bemerkt wird: daß die Zahlung ein Viertel baar des Kaufschillinges, der Rest auf 10jährige Ziehel geschehen darf; sollte sich zum Kauf kein Liebhaber zeigen, so wird das Anwesen auch in Bestand gegeben, und befinden sich gegenwärtig 2 Herbergen darin.

Den 30 Novbr. 1844.

Reisenwirth Lederer.

Miscellen.

Merkwürdiger geographischer Unterricht.

Ein alter preussischer Husarenwachmeister wurde gleich nach dem Frieden 1763 mit einem kleinen Gnadengehalt in Ruhestand versetzt.

Obgleich schon hoch in die 60, faste er dennoch den heroischen Entschluß, sich durch Schulmeisterei noch einen kleinen Nebenverdienst zu verschaffen. Er konnte lesen und schreiben, auch nöthig rechnen, und legte, diesen seinen Kenntnissen vertrauend, auf eigene Hand und ohne erst lange Erlaubniß

zu suchen, in Berlin eine sogenannte Winkelschule an, in welcher er, da das Schulgeld höchst billig gestellt war, auch bald ein Paar Duzend Jungen aus den niedern Volksklassen beisammen hatte. Im Namen Gottes mit eben dem Muth, mit welchem er früher in die Schlachten gieng, fing er das ungewohnte saure Geschäft an. Uebergroße Humanität war gerade keine seiner Eigenschaften, im Gegentheil hielt er es mit dem Wachmeister in Schiller's Wallenstein, daß alles Regiment vom Stock ausgehe, und diesen führte er bei seinem Unterricht stets in der Hand und handhabte ihn mit unerbittlicher Strenge. Da das k. Consistorium in Berlin von der Existenz dieses neuen Athenäon Kenntniß erhielt, welches ganz ohne dessen Vorwissen und Concession begründet worden, erließ solches sogleich einen Befehl an den alten

Mentor, seinen Unterricht sogleich einzustellen. Dieser jedoch hatte aber durchaus keine Lust, dem Befehl nachzukommen, zumal da er sah, daß sich seine finanziellen Umstände durch die Schulmeisterei augenscheinlich besserten.

Er warf das Rescript bei Seite und Gleiches that er mit einem zweiten an ihn erlassenen Befehl. Die Schule hatte nach wie vor ihren Fortgang, und es blieb nicht bei Lesen, Schreiben und Rechnen allein, sondern er fing nun auch Religion, Geschichte und Geographie zu lehren an. Ein drittes geschärftes Rescript erschien, worin ihm bei 25 Thaler Strafe das fernere Unterrichtsverweilen sogleich streng untersagt ward. Auch dieses hatte eben so wenig Erfolg, als die beiden früheren. Bei der nächsten Consistorialsession kam denn diese Sache sogleich zur Sprache und man that den Vorschlag, daß sich einer der Herren Räte selbst an Ort und Stelle begeben und mit Hilfe der Polizei die Jungen aus der Schule fernweisen, dem Alten aber derb das Kapitel lesen sollte. Die Wahl fiel einstimmig auf den Oberkonsistorialrath * * *, welcher viel Energie besaß und mehr als einmal Beweise geliefert hatte, daß er, wenn es darauf ankam, eben auch ziemlich derb ansprechen konnte. Er fand sich durch diese Wahl nicht wenig geschmeichelt und versicherte, die ganze Sache allein und ohne alle weitere Einmischung der Polizei abzumachen.

Nunmehr verfügte er sich an Ort und Stelle und trat in die Unterstube eines in einer abgelegenen Seitengasse befindlichen Hauses, worin der Alte wohnte und lehrte. In Reih und Glied saßen hier gegen 20 Jungen auf zwei Bänken hinter einander und der Lehrer ging in seiner alten Husarenuniform, den Haselstock in der Rechten, an der Thüre auf und nieder.

Als sich die Thüre öffnete, wendete er sich gegen dieselbe und wunderte sich nicht wenig, den vornehmsten Versuch eines Mannes im schwarzen Sammetrock zu erhalten. »Was treibt Er hier?« fuhr ihn dieser an. — »Ich halte Schule,« erwiderte barsch der Alte, »wer sind Sie?« — »Ich bin der k. Oberkonsistorialrath, Doctor der Theologie * * *.« — »Er?« — »Was treibt Er jetzt?« — »Hier an der Tafel steht's angeschrieben.« — »So, also Geographie?« — »Ja.« — »Fahr Er fort.« — »Das werde ich auch thun. Wilhelm,« fragte jetzt der Alte den ihm zunächst sitzenden Jungen, »wir haben ja eben Berlin vergeblich, wozu ist Berlin die Hauptstadt?« Der Junge stockte, ein paar kräftige Risse mit dem Stock förderten jedoch die Antwort zu Tage: »Von der preussischen Monarchie!« — »Gut; und du, Friedrich, wo liegt die preussische Monarchie?« — »In — in — in Preußen!« — »Nagelschube, dumme Zan! wei vor.« Und der Alte bläute ihm so lange den Rücken, bis er getroffen hatte und unter Heulen und Schluchzen ausrief: »In Europa!« Inzwischen hatte sich der Oberkonsistorialrath weislich an die Thüre re-

tirirt, weil er in Gefahr war, ebenfalls einige Risse wegzukriegen, da der Alte in seinem Zorne bald rechts, bald links auf den armen Sünder loschlug. Nun fuhr er weiter fort: »Und du, Carl, wo liegt Europa?« — »In der Welt!« — »Gut.« Nunmehr machte der Alte geschwind rechtsumkehrt und trat mit aufgehobenem Stock dicht an den Oberkonsistorialrath hin. »Herr, wo liegt die Welt?« Der Mann, welcher nun wohl darüber zur Gewissheit gekommen war, daß der alte Husar keinen Spaß vertragen und über diese barsche unerwartete Frage, noch mehr aber über die mit derselben verbundene Gestikulation ganz außer Fassung gekommen war, vermochte kein Wort herauszubringen. »Ich habe gefragt, wo die Welt liegt? Na, wird's bald?« Der gelehrte Herr blieb stumm. »Jungens! wo liegt die Welt?« — »Die Welt liegt im Argen!« schrieen einstimmig sämmtliche Knaben.

Jetzt fuhr der Alte den Oberkonsistorialrath an: »Herr! Sie wollen ein Oberkonsistorialrath, ein Doctor der Theologie, ein Gelehrter seyn und wissen noch weniger, als hier meine Jungen? Sie kommen daher und wollen mich alten Sedanten konjoniren und dicaniren! Gott straf mich! wenn Sie jetzt einer von meinen Jungen wären, so wollte ich —« Hier hob der Alte den Stock höher, und der Oberkonsistorialrath, welcher bereits die Thürklinke in der Hand hielt, war mit einem Satz hinaus, froh, daß er noch so mit heiler Haut davon kam.

Sein dem Consistorium abgestatteter Bericht von dieser Commission war nun freilich nicht sehr erbaulich, und das Collegium richtete sowohl über den heillosen geographischen Unterricht des alten Husaren, als auch über die dem Collegen gewordene Behandlung eine Klage bei dem Könige ein mit der Bitte, dem Manne seine Schulmeisterei zu verbieten, weil er durch solche großen Schaden bei der Jugend stifte.

Friedrich ließ den Alten zu sich kommen und hatte gerade die beste Laune von der Welt. »Er hat, wie ich aus einem Bericht meines Oberconsistoriums ersehe, eine Winkelschule angelegt?« redete ihn der König an. — »Ja, Ihre Königl. Majestät!« — »Wie aber kommt Er nur in Zeiten alten Tagen noch zur Schulmeisterei? Das ist ein saurer Bissen Brod für so einen alten Mann.« — »Ihre K. Majestät haben zwar die allerhöchste Gnade gehabt, mir für meine 40 Dienstjahre einen Gnadengehalt auszusetzen, allein ich wollte mir gern auf ehrliche Weise noch etwas nebenher verdienen, so zu einem Schnäpschen und einer Pfeife Tabak.« — »Dagegen ist nichts einzuwenden, aber die Herren vom Oberconsistorium sagen da in ihrem Bericht, Er lehre lauter verkehrtes Zeug, z. B. daß die Welt im Argen läge.« — »Ihre Majestät, das ist kein verkehrtes Zeug,« entgegnete hitzig der Alte. »Das steht so in der Bibel und die werden die Herren vom Consistorium doch nicht umstoßen wollen.

Ihre Königl. Majestät, ich bin ein guter Christ und halte viel auf Gottes Wort.« — »Das ist brav, mein Sohn, aber Er hat den Oberconsistorialrath *** doch gar zu Hufarenmäßig behandelt und dieser hat sich darüber bei mir hart beschwert.« — »Ihre Königl. Majestät, wer hieß aber auch den Mann in meiner Schule herumschnüffeln. Er kam bloß, um mich auf das Eis zu führen. Da mußten die Herren einen Klügeren schicken, als den. Meine Jungen wußten ja mehr, als er, denn wenn so ein Mann nicht einmal weiß, was in Gottes Wort steht, so ist's ja doch eine Schande.« — »Na, laß Er's gut seyn, Alter. Die Leute sollen ihn künftig in Ruhe lassen.« — »Ja, Ihre K. Majestät, das meine ich auch, ich weiß, daß Friß auf seine alten Soldaten noch etwas hält.« — »Hier hat Er zwei Friedrichsd'or, da trinke Er auf meine Gesundheit.« — »Großen Dank, Ihre Majestät, das will ich thun, Gott erhalte Eure Königl. Majestät noch recht lange.« — »Aber noch eins, Alter, Er muß die armen Jungen nicht so entsetzlich prügeln, das muß Er bleiben lassen, hört Er's?« — »Ihre Königl. Majestät halten zu Gnaden, Jedem bloß das, was Er verdient hat, sagte der alte Dessauer immer, und so halt ich's auch. Ohne Stock möchte der Teufel Schulmeister seyn.« — »Na, Alter, Adieu.« — Somit war die Audienz zwar zu völliger Zufriedenheit für den alten Hufaren, nicht aber für das Consistorium ausgefallen. Dieses erhielt folgende k. Cabinets-Ordre:

»Der Invalide Hufar *** über welchen Ihr Euch beklagt habt, ist ein alter Orthodox, und mit diesen Leuten ist, wie Ihr dies am besten wissen werdet, nichts anzufangen. Den Schaden, welchen er, wie Ihr mir sagt, durch seinen Unterricht stifet, getraue ich mir zu verantworten, und sein Prügeln habe ich ihm unterlagt. Uebrigens werde ich niemals dulden, daß meine alten Invaliden, welche Blut und Leben für das Vaterland und Mich drausezt haben, wenn

solche einen ehrlichen Nebenwerb ergreifen, dabei gehindert und gequält werden, wornach sich zu achten.« Friedrich.

Sonach blieb es beim Alten, und der alte Wachmeister mag hernach wohl noch manches Aehnliche, wie das Erwähnte, geleht haben.

Auf ein bei einem Schulheissenamte eingereichtes Executions-Gesuch erhielt der Gläubiger die wörtliche Nachricht: »daß der Schuldner in der Haushaltung lediglich nichts hat, wodurch ein Zins befriedigt werden könnte im Executionswege, als acht kleine Kinder.«

(Der Geist des Widerspruchs.) Von einem Engländer erzählt man, der Geist des Widerspruchs sey in ihm so groß gewesen, daß, wenn der Nachwächter unter seinem Fenster die Stunde und zugleich den Zustand des Wetters ausrief, wie es sonst Sitte war, er schnell aus dem Bette aufsprang, das Fenster aufriß und laut gegen die Nichtigkeit der Angabe protestirte.

»Ich fürchte mich so sehr vor dem Misse,« jammerte eine schöne Frau während eines heftigen Gewitters. — »Sie haben auch alle Ursache dazu,« antwortete Einer ihrer unglücklichsten Liebhaber, »da Ihr Herz von Stahl ist.«

Buchstabenräthsel.

Alles, was auf deinem Lebenswegen
Dir zum Ruhm, Glück, Heil und Segen
Dienen soll, heut dir das Ganze dar.
Wirst du ihm das letzte Zeichen trennen.
Dann mußt du bestimmt und frei bekennen,
Daß auch dir es unentbehrlich war.
Erkennst du jetzt nun noch das erste Zeichen,
Dann kann dir's zum Ruhme nur gereichen,
Wenn es dir ist heilig immerdar.

Auflösung des Räthfels in Nr. 48: Schlaf.

Frucht-Preise in Wonnenden vom 28 Nov.	höchster		mittl.		niedr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen per Scheffel	12	—	11	12	—	—
Reggen	9	—	—	—	—	—
Dinkel	—	—	—	—	—	24
Dinkel	5	48	5	30	5	—
Gersten	9	36	9	4	—	—
Haber	5	6	4	24	4	—
Erbsen per Eimer	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Einkorn	—	34	—	32	—	—
Welschkorn	1	8	1	—	—	—
Linsenbohnen	1	4	1	—	—	—

Frucht-rc. Preise in Schorndorf den 3 Dec.	höchst.		mittl.		niedr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen per Scheffel	12	48	12	24	12	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Reggen	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Haber alter	6	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—
Linsen per Eri.	—	—	—	—	—	—
Kernenbrod 8 Pfund	22	kr.	Dachfleisch 1 Pfund	8	kr.	
1 Kreuzerwef soll wägen	8	kr.	Rindfleisch 1	7	kr.	
Schweinefleisch, abgezog.	9	kr.	Kalbsteisch 1	8	kr.	
ganz	10	kr.	Lammsteisch	—	kr.	

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

Nro. 50.

Donnerstag den 12 Dezember

1844.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährlich 24 kr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 kr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die verheerende Seuche der Rinderpest (Löserdürre) ist aus den östlichen Ländern neuerdings nach Schlesien, Böhmen, Mähren und Oesterreich eingeschleppt worden und in bedrohlichem Umfange selbst zum Ausbruch gekommen, daher auch die k. bayerische Regierung bereits eine strenge Absperrung gegenüber von den genannten und den rückwärts gelegenen Provinzen angeordnet hat.

f. Bekanntmachung des k. Ministerium des Innern vom 30 Nov. 1844 Reg. Bl. S. 519.

Die Orts-Polizeistellen werden in Folge dieser und der früheren Verfügung vom 29 Nov. 1829 Reg. Bl. S. 554 angewiesen, auf Alles, was zur Verhütung einer Ansteckung durch eingebrachte Waaren und dergl. dienen kann, ihre Aufmerksamkeit zu richten und zu Handhabung der nöthigen Maßregeln die Polizeiofficianten in angemessener Weise zu instruiren.

Da ferner solche Seuchen auch ohne vorangegangene Ansteckung von selbst ausbrechen, wenn eine allgemeine Disposition unter dem Rindvieh hiefür vorherrscht, so ist den Viehhaltern Reinlichkeit und regelmäßige Fütterung, auch Anwendung des Viehsalzes, überhaupt eine sorgsamere Behandlung des gesunden Viehs nachdrücklich zu empfehlen.

Den 6 Dec. 1844.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Gesellschaft für die Weinverbesserung gibt auch im nächsten Frühjahr wieder Schnittlinge von den edleren Rebsorten, Riesling, Traminer, Clevner oder Burgunder und Gutedel unentgeltlich ab, und Wurzelreben von diesen Sorten das Hundert um 2 fl.

Die Schultheissenämter werden unter Verweisung auf die denselben kürzlich mitgetheilte Bekanntmachung der Gesellschaft für die Weinverbesserung aufgefordert, dieses gehörig bekannt zu machen und über die Anmeldungen Verzeichnisse anzufertigen, diese aber längstens bis zum 21 d. M. an Herrn Gerichts-Notar Wagner einzusenden; spätere Anmeldungen können durchaus nicht berücksichtigt werden.

Den 9 Decbr. 1844.

K. Oberamt, Strölin.

Amliche

Bekanntmachungen.

Wentelsbach,
Gerichts-Bezirks Schorndorf.
(Gläubiger-Aufruf.)

In außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des in der Strafan-

stalt zu Ludwigsburg gestorbenen Schloßfermeisters Gottlieb Hammer von hier ist Tagfahrt auf Montag, den 30 Dezbr. l. J. bestimmt.

Es werden daher Alle, welche Ansprüche an das vorhandene Vermögen machen wollen, oder als Bürgen betheilt sind, aufgefordert, an obigem

Tag, Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und durch Vorlegung der Schulddokumente nachzuweisen, auch sich über den in Antea kommenden Vergleich zu erklären.

Von denjenigen, welche ihre Ansprüche schriftlich anmelden, wird an